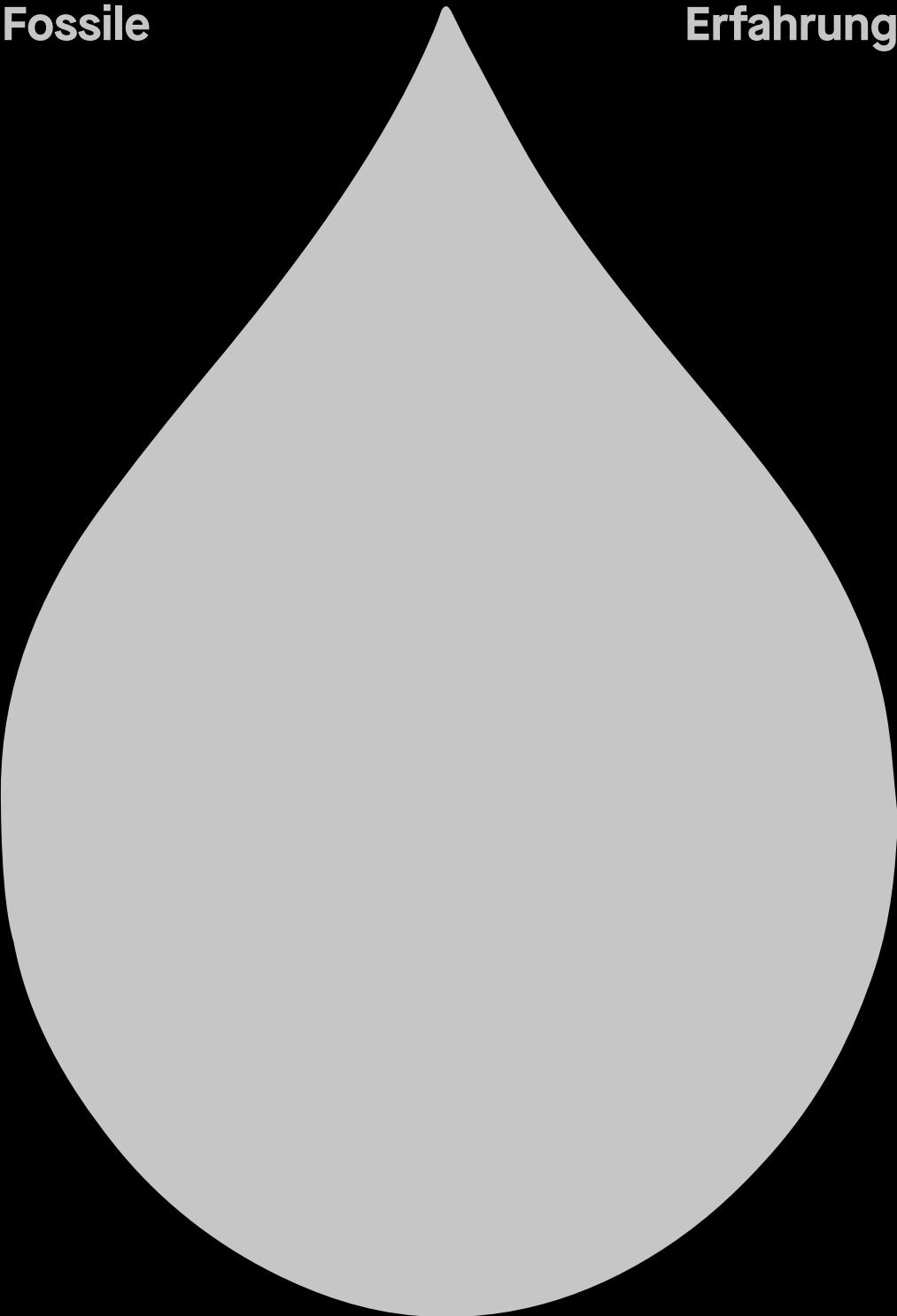


**Fossile**

**Erfahrung**



Diese Publikation erscheint anlässlich des Projektes

**Fossile Erfahrung**  
07.04.–19.05.2022

Kuration: Lena Johanna Reisner  
Kuratorische Beratung: Sonja Hornung  
Texte: die Kurator:innen, Künstler:innen und Dichter:innen  
Übersetzungen und Lektorat: Gegensatz, Bradley Schmidt und Anna Förster  
Grafikdesign: fertig design  
Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Carola Uehliken  
Produktion: Carolina Redondo  
Technisches Team: Claudio Aguirre, Carlos Busquets, Marcos Mangani, Nicolas Matzner, Francisco Martinez, Alberto Sardo und Studio Kat Austen  
Team Prater Galerie: Katharina von Hagenow, Lena Prents und Julie Rüter

Dank an Stefan Bienas, Sebastian Bodirsky, Haus für Poesie, Uli Huemer, Aleksandra Jach, Alexander Klose, Antje Majewski, Sybille Neumeyer, Lee Plested, Steve Shaba (Kraft Books), Anne Szefer-Karlsen und Kunle Tejuoso (The Jazz Hole)

*Fossile Erfahrung* wird gefördert durch die Stiftung Kunstfonds, die LOTTO-Stiftung Berlin sowie mit Mitteln des Ausstellungsfonds für Kommunale Galerien und des Fonds für Ausstellungsvergütung für bildende Künstler:innen der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, mit freundlicher Unterstützung der Förderband Kulturinitiative Berlin und der Schankhalle Pfefferberg.

STIFTUNG KUNSTFONDS



SCHANKHALLE  
PFEFFERBERG

Die Präsentation von Kat Austens *Stranger to the Trees* in Kooperation mit postgallery.online wird durch Neustart Kultur gefördert.



Medienpartner:

**BERLIN LINK**

Die Prater Galerie ist eine kommunale Einrichtung des Fachbereichs Kunst und Kultur des Bezirksamtes Pankow von Berlin. Leitung: Lena Prents

# Fossile Erfahrung

Programm: 7.4.–19.5.2022

Ausstellung: 23.4.–8.5.2022

Ayò Akínwándé

Monira Al Qadiri

Kat Austen

Marjolijn Dijkman

Rachel O'Reilly

Mit Poesie von Róża Domaścyna, Ibiwari Ikiriko und Julia Spicher Kasdorf sowie weiteren Beiträgen von Christopher Basaldú, Caroline Breidenbach (wasserstories), Ayasha Guerin, Fossil Free Berlin, Fossil Free Culture NL, Rebecca Abena Kennedy-Asante (Black Earth Kollektiv), Klimaneustart Berlin, Anna Lena Kronsbein (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei), Maïke Majewski (Transition Town Pankow), Elske Rosenfeld, Liz Rosenfeld & Dasniya Sommer, Esteban Servat, Sumugan Sivanesan (Black Earth Kollektiv), The Driving Factor (Elisa Bertuzzo, Daniele Tognozzi, Neli Wagner), Wassertafel Berlin-Brandenburg (Heidemarie Schroeder) und Philine Wedell (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe)

Ein Projekt der Prater Galerie zu Gast im

Großen Wasserspeicher

Belforter Straße, 10405 Berlin

Kleinen Wasserspeicher

Diedenhofer Straße, 10405 Berlin

und in der Schankhalle Pfefferberg

Schönhauser Allee 175, 10119 Berlin



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	6
<b>Künstlerische Arbeiten</b>	
Ayò Akínwándé	9
Monira Al Qadiri	10
Kat Austen	11/12
Marjolijn Dijkman	13
Rachel O'Reilly	14
<b>Programm</b>	
Diskussionsrunden	16
Performances & Workshops	20
<b>Poesie</b>	
Róža Domašcyna	24
Ibiwari Ikiriko	25
Julia Spicher Kasdorf	26
<b>Raumplan</b>	27

# Einleitung

In der Ausstellung *Fossile Erfahrung* und in einem begleitenden Programm geht es um einige der gegensätzlichen und zum Teil gewaltreichen Realitäten, die mit der Nutzung fossiler Energieträger einhergehen. Der Reichtum, den bestimmte soziale Gruppen, Nationalstaaten und Konzerne mithilfe fossiler Brennstoffe für sich gesichert haben, ist untrennbar verbunden mit den ökologischen Desastern an den Orten der Rohstoffgewinnung und Aufbereitung sowie entlang der Transportrouten. In den Regionen mit dem höchsten Energieverbrauch, zu denen auch post-industrielle urbane Zentren wie beispielsweise Berlin gehören, sind fossile Energie und erdölbasierte Produkte allgegenwärtig. Ein Großteil der Elektrizitätsversorgung ist nach wie vor abhängig von fossiler Infrastruktur. Treibhausgase, toxische Abfälle und Umweltschäden, die aus der Produktion, Bereitstellung und Verbrennung fossiler Energieträger entstehen, werden hingegen allzu leicht übersehen oder von mächtigen Institutionen heruntergespielt.

So zum Beispiel wurde Anfang 2022 trotz seiner de facto negativen Klimabilanz Erdgas von der Europäische Kommission als nachhaltig eingestuft. Diese Taxonomie fördert Investitionen in den Ausbau fossiler Infrastruktur, obwohl ausschließlich umweltfreundliche, erneuerbare Energien vorangebracht werden sollten. Auch aus Gründen der Energiesicherheit wurden zuletzt Investitionen in den Bau von Terminals zum Import von von Flüssigerdgas (LNG) in Deutschland angekündigt. Die erhöhte Nachfrage nach LNG auf dem internationalen Markt treibt weltweit den Ausbau und die Deregulierung des extrem umweltschädlichen Hydraulic Fracturing (Fracking) an. Mit der exzessiven Nutzung von fossilem Gas sind zahlreiche unangenehme Wahrheiten verbunden, die gesehen und benannt werden müssen. Die Tatsache, dass der europäische Westen mit seiner Abhängigkeit von fossilem Gas Russlands Invasionskrieg in der Ukraine kofinanziert, ist eine davon.

Der Begriff der fossilen Erfahrung deutet einerseits auf die Erfahrung der Beschleunigung hin, die durch die massenhafte Verfügbarkeit billiger Energie insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts möglich wurde. Andererseits verweist er auf die Traumata der Extraktion, der Verdrängung und des Verlustes, die mit dem Fortschreiten des Klimawandels weiter zu eskalieren drohen. Mit der Betonung von "Erfahrung" soll deutlich werden, dass fossile Energie und petrochemische Produkte Tatsachen schaffen, die nicht nur "außerhalb" von uns oder "woanders" existieren: jede:r hat eine fossile Erfahrung und in einem globalen Netz von Handelsbeziehungen, Ressourcenextraktion, Produktion und Spekulation sind zahlreiche Orte und Existenzen miteinander verbunden.

Die fossile Erfahrung wirkt auch in die lang erwartete Energiewende hinein. Unter dem Paradigma eines grünen Kapitalismus wird sie von einigen Unternehmen zur weiteren Profitmaximierung instrumentalisiert. Ein Greenwashing von Energietechnologien, die dieselben fragwürdigen extraktiven, imperialen und kolonialen Logiken wiederholen, ist jedoch weder ausreichend noch akzeptabel. Klima- und Umweltschutz müssen Forderungen nach Gerechtigkeit und ökologischen Reparationen ins Zentrum stellen.

*Fossile Erfahrung* entschleunigt gängige Erzählungen über die Energiewende und untersucht sowohl das Erbe als auch das Ausmaß der andauernden Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. In einem ehemaligen Wasserspeicher bringt die Ausstellung künstlerische Arbeiten und Erzählungen über Geografien zusammen, die von Spekulation und Rohstoffabbau zum Zwecke der Energiegewinnung und -speicherung betroffen sind. Die ausgestellten Arbeiten geben Aufschluss über die enge Beziehung zwischen dem kapitalistischen Wachstumsimperativ und anhaltenden kolonialen Logiken im Zusammenhang mit fossilen Energieträgern. Sie leuchten die weitreichenden Konsequenzen für miteinander verwobene menschliche und mehr-als-menschliche Ökosysteme aus und benennen politische Bewegungen, die für ihren Schutz eintreten. Im Einklang mit der vormaligen Funktion des Ausstellungsraumes wird dabei auch die Gefährdung von Gewässern durch großmaßstäbliche industrielle Projekte thematisiert.

*Fossile Erfahrung* erkennt an, dass fossile Infrastrukturen und Energiepolitik nach wie vor der finanziellen Bereicherung bestimmter sozialer Gruppen, Nationalstaaten und Unternehmen in die Hände spielen. In Sorge um die Gesundheit von menschlichen und mehr-als-menschlichen Ökosystemen werden Erfahrungen von Verletzung und Verletzbarkeit in fossilen Realitäten thematisiert, die organisiertes Leben auf dem Planeten langfristig in Frage stellen. Dabei weist die Ausstellung auf ästhetische Strategien in der Darstellung dieser Realitäten und ihrer möglichen Aufhebung hin.

## Künstlerische Arbeiten

# Ayò Akinwándé Ogoni Cleanup (2020)

**Videoperformance, 2-kanalig, gezeigt auf geteiltem Bildschirm, Farbe und Ton,  
3:44 Minuten**

In seiner Performance *Ogoni Cleanup* hat Ayò Akinwándé 2020 versucht, einen Flusslauf in Ogoniland im Nigerdelta zu säubern. In den Videoaufnahmen ist zu sehen, wie er mit bloßen Händen das Wasser von einer Seite auf die andere schiebt und kanisterweise sauberes Wasser hinzu gießt. Abgespielt im Loop erscheint Akinwándés Tätigkeit ewig und vergeblich anzudauern.

Mehr als ein halbes Jahrhundert der Ölförderung haben im Nigerdelta Umweltschäden von gigantischem Ausmaß hinterlassen, die die Gesundheit und das Wohlergehen seiner Bewohner:innen schwer beeinträchtigen. 1956 hat Royal Dutch Shell im nigerianischen Bundesstaat Bayelsa, im Herzen des Nigerdelta mit der Ölförderung begonnen. Seitdem waren mehrere nationale und internationale Mineralölkonzerne vor Ort aktiv und Ölverschmutzung aufgrund von mangelhafter Infrastruktur, Nachlässigkeiten im Risikomanagement und in der Krisenintervention sind nach wie vor ein Thema. Menschen und mehr-als-menschliche Ökosysteme sind von der direkten Umweltzerstörung sowie von Luftverschmutzung und saurem Regen, die mit der Verbrennung von Begleitgasen zusammenhängen, in erheblichem Ausmaß betroffen.

Akinwándés Performance kritisiert die mangelnden Bemühungen von Seiten der Regierung und nationaler wie internationaler Konzerne, die Ölverschmutzung aufzuhalten und lokale Ökosysteme zu sanieren. Lecks in der teilweise schon stillgelegten Infrastruktur bleiben oftmals über Tage und Wochen unbehandelt, während das Rohöl in Gewässer, Mangrovenwälder und in landwirtschaftlich genutzte Flächen fließt, Fischbestände dezimiert und Ernten vernichtet. Die Bewohner:innen des Nigerdelta sind damit nicht nur Schadstoffen wie Schwermetallen und anderen Bestandteilen unmittelbar ausgesetzt, sondern auch ihre Nahrungsmittelsicherheit ist massiv in Frage gestellt.

Im Titel seiner Arbeit *Ogoni Cleanup* und in der Beschreibung des Nigerdelta als Ogoniland weist Akinwándé auf die Anwesenheit der Volksgruppe der Ogoni hin, die sich seit Jahrzehnten für Unabhängigkeit und gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen einsetzen. Das 1990 gegründeten Movement for the Survival of the Ogoni People (MOSOP) rief Anfang der 1990er Jahre unter dem Vorsitz des Schriftstellers und Bürgerrechtsaktivisten Ken Saro-Wiwa mehrere Demonstrationen ins Leben und erreichte 1993, dass der Mineralölkonzern Shell die Ölförderung im Ogoniland vorübergehend einstellte. Noch im selben Jahr wurde die Region jedoch vom nigerianischen Militär besetzt und Ken Saro-Wiwa 1995 zusammen mit acht weiteren Mitstreitern exekutiert. Mit ihrem unnachgiebigen Einsatz haben Ken Saro-Wiwa, die Ogoni Nine und das MOSOP international ein Zeichen gesetzt für den Widerstand gegen die Mineralölindustrie. Zugleich wurde an diesem Fall noch einmal deutlich, zu welchem Level an Gewalt Nationalstaaten und Unternehmen – in diesem Fall Royal Dutch Shell – im Globalen Süden bereit sind und welchen Gefahren Aktivist:innen im Globalen Süden – tatsächlich bis heute – ausgesetzt sind.

# Monira Al Qadiri

## Wonder 1, 2, 3 (2016–2018)

Drei geschnitzte Naturperlen (jeweils 1 cm) in Aquarien, variable Abmessungen

Die Arbeiten *Wonder 1, 2* und *3* der kuwaitischen Künstlerin Monira Al Qadiri zeigen Naturperlen, die in Form von Ölbohrköpfen geschnitzt sind. In der Golfregion bestimmte das Perlentauchen lange Zeit die Ökonomie und manifestierte sich im kulturellen Leben. Archäologische Funde auf der arabischen Halbinsel belegen, dass Naturperlen schon in der späten Steinzeit (6000–5000 v. Chr.) bekannt waren. Mit ihrem schillernden Glanz haben sie zahlreiche Mythen inspiriert, wurden abhängig vom jeweiligen Kulturkreis mit unterschiedlichen Bedeutungen versehen und werden nach wie vor als Schmuckstücke sehr geschätzt. Ihre Symbolik reicht von Reinheit, Weisheit und Fruchtbarkeit bis hin zu Tränen der Traurigkeit.

Bis in die 1930er Jahre hinein führen mehr als 100.000 Arbeiter, darunter versklavte Menschen aus Afrika, Vertragsarbeiter und Berufstaucher aus Bahrain, Kuwait und Katar während der Saison zwischen April und September auf das Binnenmeer. Unter großen Risiken sammelten sie in mehr als 30 Tauchgängen pro Tag Naturperlen in den reichen Austernbänken. Mit der Entdeckung von Erdöl wurde die Perlenfischerei in ihrer ökonomischen Bedeutung abgelöst, als bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in vielen Golfstaaten, der Export von Rohöl zur wichtigsten Einnahmequelle wurde.

Mit der Verbindung zweier Motive, Naturperlen und Bohrköpfen, die in der Erdölförderung eingesetzt werden, setzt Al Qadiri unterschiedliche Phasen in der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Golfes miteinander in Beziehung. Sowohl Erdölbohrungen als auch das Perlentauchen führen in die Tiefe, unter die Oberfläche zur Entnahme eines als wertvoll geltenden, organischen Materials. Die Weltbeziehungen und Umweltbedingungen, die diese extraktiven Praxen historisch hervorgebracht haben, sind jedoch sehr unterschiedlich. Al Qadiris Arbeiten gehen der Frage nach Kontinuitäten und Brüchen in der Entwicklung einer Region, insbesondere derer Kuwaits nach, das zum Ende des Golfkrieges 1991 durch die Inbrandsetzung der Ölfelder von abziehenden irakischen Truppen schwer verwüstet wurde. *Wonder* ist auch mit Al Qadiris persönlicher Geschichte verbunden, deren Großvater als Sängers auf Perlenfischerbooten tätig war. Platziert in künstlich dekorierten Aquarien stehen die Perlen in Form von Bohrköpfen für die Verzerrung historischer Erzählungen durch den industriellen Nachhall einer fossilen Substanz. Durch die Petromoderne hindurch lässt sich Geschichte nur noch als Mutation erkennen.

# Kat Austen

## This Land is Not Mine (2020–2022)

20-kanalige Videoinstallation mit Soundscape, 14 Minuten

Kat Austens multimediales Projekt beschäftigt sich mit der Lausitz, einer Region in den deutschen Bundesländern Sachsen und Brandenburg sowie in den Woiwodschaften Niederschlesien und Lubusz in Westpolen. Seit den 1890er Jahren wurde die ökonomische Entwicklung in der Region vom Ressourcenabbau bestimmt. Mit der Ausdehnung der Montanindustrie wurden seit 1924 laut dem lokalen *Archiv verschwundener Orte* insgesamt 137 Orte für Braunkohletagebauten und industrielle Infrastruktur umgesiedelt. Die Braunkohle brachte jedoch nicht nur Verluste, sondern auch Arbeitsplätze ins Umland und bestimmt nach wie vor gängige Narrative über die Identität der Lausitz. Diese koexistiert mit anderen Identitäten, deren Geschichte älter ist als die der heutigen Staatsgrenzen.

*This Land is Not Mine* erforscht diese koexistierenden Identitäten in der Lausitz, dem Heimatgebiet der Sorben und einer Vielzahl anderer menschlicher und nichtmenschlicher Wesen, während die Region im Zuge des Ausstiegs aus dem Braunkohleabbau grundlegende sozioökonomische Transformationen durchläuft. Austens audiovisuelle Installation zeigt in zwanzig kleinformigen Bildschirmen eine Reihe von Vignetten zu verschiedenen Orten – Eindrücke, welche die Künstlerin innerhalb von zwei Jahren gesammelt hat. Die begleitende Klangkomposition ist zusammengesetzt aus Field Recordings, die von der Künstlerin selbst und von Menschen aus der Region aufgenommen und über die projekteigene Online-Plattform *Lausitzklang* hochgeladen wurden.

Der Titel der Arbeit *This Land is Not Mine* beinhaltet ein Wortspiel, in dem mehrere Aspekte der Arbeit zum Ausdruck kommen. Mit der Bedeutung des Englischen “mine” als “Bergwerk” weist der Titel einerseits darauf hin, dass die Lausitz nicht nur durch die Montanindustrie definiert wird. Es gibt zahlreiche andere Erzählungen, die die Region auszeichnen und die sich verschieben und zum Vorschein kommen, während die Industrie eine massive Veränderung durchläuft. In der Bedeutung von “mine” als erste Person Singular Possessivpronomen wird andererseits der Besitz von Land sowohl im Hinblick auf Fragen der Zugehörigkeit als auch im Sinne von Zugriffsrechten thematisiert. Sind Besitzverhältnisse, die als Herrschaftsverhältnisse gegenüber Land und lebendigen Ökosystemen praktiziert werden, mit den Grundlagen der Nachhaltigkeit überhaupt vereinbar? *This Land is Not Mine* beschreibt auch die Beziehung der Künstlerin selbst zu der Region. Aufgewachsen nahe der Walisischen Grenze in Großbritannien, bewegt sich Austen in der Lausitz als Besucherin. Sie begegnet einer Landschaft, in der sie nicht zugehörig ist und doch Vertrautes wiederfindet.

Das Projekt *This Land is Not Mine* wurde vom Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Potsdam gefördert. Die 20-kanalige Videoinstallation wurde mithilfe von Kazik Pagoda, aBe Pazos und Will Greensmith umgesetzt. Aufnahmen wurden von Ili Os, Christina Kliem, Johannes Staemmler, John Grznich, Erik Lemke und Martin Ballaschk beigetragen.

## Kat Austen Stranger to the Trees (2020)

Glasskulptur mit fluoreszierender Flüssigkeit und Mikroplastik, Metallrahmen,  
2-kanalige Videoinstallation, Farbe und interaktiver Sound, 7 Minuten,  
Baumwollstoffe, Onlineausstellung auf [post-gallery.online](https://post-gallery.online)

In ihrem interdisziplinären Projekt *Stranger to the Trees* erforscht Kat Austen die Auswirkungen der Verbreitung von Mikroplastik in Waldökosystemen. Aufgrund der Haltbarkeit von insbesondere petrochemischen Kunststoffen ist zu erwarten, dass diese sich akkumulieren und langfristig in der Umwelt verbleiben werden. Frühe Forschungen zum Einfluss von Mikroplastik in der Umwelt konzentrierten sich hauptsächlich auf die Verteilung in Gewässerökosystemen und die Interaktion mit der aquatischen Flora und Fauna. In Böden ist Mikroplastik zwar weniger auffällig, doch die Konzentration ist um ein vielfaches höher und entsteht sowohl durch direkten Eintrag als auch durch atmosphärische Ablagerungen. Austens multimediale Installation *Stranger to the Trees* thematisiert Möglichkeiten der Komplementarität indem sie befragt, wie Mikroplastik und Bäume in Waldökosystemen koexistieren können.

Neben Feldaufnahmen und künstlerischer Forschung in Birkenwäldern zwischen Berlin und Wrocław kultivierte Austen Sandbirken im engen Kontakt mit Mikroplastik und brachte sich selbst das Spielen der Renaissance-Piccoloflöte bei, indem sie den Birken täglich vorspielte. Mithilfe von DIY Methoden aus wissenschaftlicher Literatur markierte Austen Mikroplastikkügelchen (5-50 µm) mit einem fluoreszierenden Farbstoff und brachte sie während der Wachstumsperiode in den Boden der getopferten Birken ein. Nach fünf Monaten wurden die Wurzelproben mithilfe von Fluoreszenz- und konfokaler Laser-Scanning-Mikroskopie untersucht. So konnten Mikroplastik im Wurzelgewebe der Sandbirken dokumentiert und Erkenntnisse über ihr Phytoremediationspotenzial gewonnen werden, das heißt, ihre Fähigkeit, Böden mit erhöhten Mikroplastikvorkommen zu sanieren, indem sie die Schadstoffe in ihr Wurzelgewebe aufnehmen. Das Ergebnis dieser Arbeit beinhaltet die Installation *Stranger to the Trees* sowie einen wissenschaftlichen Artikel zum Nachweis von Mikroplastik in Birkenwurzeln.<sup>1</sup>

Als multimediale Installation bringt *Stranger to the Trees* eine interaktive Klangkulisse mit bewegten Bildern von mikroskopischen Ansichten und Birkenwäldern zusammen. Fluoreszierende Flüssigkeit, die in eine gläserne Skulptur in Form einer Birke eingebracht ist, reflektiert den Forschungsprozess und die darin zum Einsatz gebrachten Mittel.

*Stranger to the Trees* wurde im Rahmen der European Media Art Platform EMARE am WRO Art Center mit Unterstützung des Creative Europe Culture Programms der Europäischen Union realisiert. Die Präsentation dieses Projekts wird von Neustart Kultur gefördert. Befragte Experten: Joana McLean, Franz Hölker, Daniel Balanzategui, Simon Barraclough, Pawel Janicki, Kamila Mróz und Michal Adamski. Dank an: Matthias Strauß, Bernhard Bosecker, Kristen Råstas, Kelli Gedvil, Andreas Baudisch

<sup>1</sup> Austen et al. (2022) „Microplastic inclusion in birch tree roots“, *Science of the Total Environment*, 808, 152085. <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2021.152085>

## Marjolijn Dijkman Cloud to Ground #1 (2021-2022)

Bodeninstallation mit Fulguriten (hergestellt mit Sand aus Genk (BE), Lommel (BE) und Manono (DRC), Kupferpulver, Kassiterit, Lithium) und loser Sand aus Lommel (BE), variable Abmessungen

Für ihre Serie *Cloud to Ground* hat Marjolijn Dijkman künstliche Fulgurite kreiert, indem sie Elektrizität in Sand und Erde aus Rohstoffabbaugebieten in Belgien und der Demokratischen Republik Kongo geleitet hat. Natürliche Fulgurite können entstehen, wenn ein Blitz in den Boden einschlägt und in Sekundenbruchteilen bis zu 100 Millionen Volt entlädt. Die dabei frei gesetzte Hitze lässt Sand, Gestein, organische Ablagerungen und andere Sedimente verschmelzen oder verglasen. Verklumpungen und röhrenförmigen Artefakte, die so entstehen, werden auch als "versteinerte Blitze" bezeichnet.

*Cloud to Ground #1* ist Teil von Dijkmans Forschung zur Geschichte der Elektrizität und Experimenten zur Sichtbarmachung elektrischer Ladung an unterschiedlichen Materialien. Mit *Cloud to Ground* geht Dijkman an einen Punkt der naturwissenschaftlichen Forschung im Westeuropa des 18. Jahrhundert zurück, an dem Elektrizität als natürliches Phänomen untersucht und systematisch nutzbar gemacht wurde. Während in der zeitgenössischen Lebenswelt elektrische Prozesse weitestgehend im Verborgenen stattfinden und für selbstverständlich gehalten werden, diente die Vorführung elektrischer Phänomene im Zuge der Aufklärung im 18. Jahrhundert sowohl der Bildung als auch der Unterhaltung.

Ein Teil des in den Fulguriten verglasten Materials kommt aus Genk, einem ehemaligen Steinkohlenrevier in der belgischen Provinz Limburg. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in der Gegend Steinkohle gefunden und von 1914 bis 1988 im Steinkohlenbergbau Winterslag im großen Maßstab abgebaut. In weiten Teilen Westeuropas wurde der Strukturwandel seit den 1960er Jahren eingeleitet und es besteht ein grundsätzliches Einverständnis darüber, dass der vollständige Ausstieg aus der Kohleverstromung zeitnah geschehen muss. Andere Technologien zur Energiegewinnung und -speicherung hingegen werden zur Zeit stark gefördert.

So gilt zum Beispiel gilt die Elektrifizierung von Verkehr als zentraler Faktor in der Energiewende. Für die entsprechenden Batterietechnologien wird Lithium verwendet, ein Leichtmetall, das zum Objekt finanzieller Spekulationen geworden ist. Der Ressourcenabbau geht also an anderen Orten weiter, beispielsweise in Manono in der Demokratischen Republik Kongo, einer ehemaligen belgischen Kolonie, wo zwischen 1919 und 1982 bereits Zinn abgebaut wurde. Sand aus Manono, wo österreichische und chinesische Unternehmen aktuell eine der größten Lithiumvorkommen erschließen, hat Dijkman auch in *Cloud to Ground #1* verarbeitet. In der stofflichen Zusammensetzung der Fulguriten werden Fragen von Ressourcenabbau, Finanzspekulation und Elektrotechnologien thematisiert im Lichte anhaltender Asymmetrien in globalen Machtbeziehungen.

# Rachel O'Reilly

## INFRACTIONS (2019)

**Dokumentarfilm, geteilter Bildschirm, Farbe und Ton, 60 Minuten,  
thematische Karte**

*INFRACTIONS* ist eine Videoinstallation in Spielfilmlänge, die den Kampf Indigener Künstler:innen und Kulturschaffender gegen die Bedrohung von mehr als 50% des Northern Territory in Australien durch Schiefergas-Fracking zeigt. Während das Land eine führende Rolle im weltweiten Export von klimaschädlichem fossilen Gas anstrebt, steigt der Druck auf die Region und gefährdet hart erkämpfte Indigene Landrechte und Heimatgebiete.

Pläne zur "Entwicklung des australischen Nordens" wurden seit dem 19. Jahrhundert immer wieder aufgegriffen, aber ebenso schnell wieder verworfen, da sie auf Vorstellungen gründeten, die das tatsächliche Verhalten von Wassersystemen, die Monsungebiete und Wüsten verbinden, wenig berücksichtigten. Seitdem 2018 ein nationales Moratorium aufgehoben wurde, versuchen britische, US-amerikanische und einheimische Bergbauunternehmen toxische Bohranlagen über ausgedehnten unterirdischen Wasserläufen zu installieren, die für First Nations wichtige Verbindungsstellen für Kultur, Recht und Nahrung sind.

*INFRACTIONS* widerspricht kapitalistischen und kolonialen Modelle von Wasser und Land auf dem trockensten Kontinent der Erde und zeigt Musiker und Gemeindeleiter Dimakarrri „Ray“ Dixon (Mudburra), den zweifachen Finalisten des Telstra Award Jack Green, der 2015 auch den Peter Rawlinson Conservation Award gewann (Garawa, Gudanji), Musiker und Gemeindeleiter Gadrian Hoosan (Garrwa, Yanyuwa); Ranger Robert O'Keefe (Wambaya), die Erzieherinnen Juliri Ingra und Neola Savage (Gooreng Gooreng); Ntaria-Gemeinschaftsarbeiterin und Jurastudentin Que Kenny (Western Arrarnta); Musikerin Cassie Williams (Western Arrarnta); die Sandridge Band aus Borrooloola; und Professorin Irene Watson (Tanganekald, Meintangk Bunganditj), die am Entwurf der *UN-Erklärung über die Rechte Indigener Völker* 1990-1994 mitwirkte.

Kamerabilder bringen nicht zu vereinbarende legale Geographien, die Geschichte der Rohstoffindustrie und der Arbeiterschaft mit anhaltenden Bewegungen und Widerstand in Beziehung. Während Verteidiger:innen von Kultur und Wasser vor der Manipulation von Zustimmungsprozessen warnen, klärt die Indigene Rechtstheoretikerin Irene Watson über die Grenzen des westlichen internationalen Rechtssystems für das Überleben und die Gerechtigkeit auf dem Planeten auf.

Direktorin/Recherche/Kamera/Ton: Rachel O'Reilly  
Produzent: Mason Leaver-Yap  
Editor/Visuelle Recherche: Sebastian Bodirsky  
Kamera: Tibor Hegedis, Colleen Raven (Nharla Photography)  
Ton-Mastering: Jochen Jezussek  
Kartenbilder: Valle Medina, Benjamin Reynolds (Pa.LaC.E)  
Untertitel: Sebastian Bodirsky, Katharina Habibi, Sonja Horning

## Programm



## Diskussionsrunde #1

# Lokales Handeln für eine klimaneutrale, post-fossile Stadt für alle!

07.04.2022, 19–21 Uhr

Loft in der Schankhalle Pfefferberg, in deutscher Sprache

**Gäste:** Fossil Free Berlin, Klimaneustart Berlin, Philine Wedell (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe), Moderation: Maïke Majewski (Transition Town Pankow)

Im August 2019 erklärte die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow den Klimanotstand im Verwaltungsbezirk Pankow, in dem auch die kommunale Prater Galerie angesiedelt ist. Als die Klimadebatte im Hitzesommer 2019 erstmalig ins gesellschaftliche Zentrum rückte, folgte die BVV damit dem Beispiel zahlreicher Städte und Kommunen weltweit. Im selben Sommer übergab auch die Volksinitiative Klimanotstand Berlin eine Petition mit 36.458 gültigen Stimmen für einen Klimanotstand in Berlin. Der Berliner Senat entschied daraufhin im Dezember desselben Jahres die Klimanotlage auszurufen und erneuerte damit sein Bekenntnis zum Ziel des Pariser Übereinkommens, die Erderhitzung auf 1,5°C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen.

Die Erderhitzung ist ein globales Phänomen, das sich lokal unterschiedlich auswirkt und Ökosysteme und Menschen weltweit in ungleicher Weise betrifft. Es ist eine globale Herausforderung, da sich weder Extremwetterlagen noch Artensterben und Infektionskrankheiten an Staatsgrenzen halten. Schon mit dem heute nicht mehr vermeidbaren Temperaturanstieg werden sich die Bedingungen für das Leben und für menschliche Organisationsformen drastisch verändern. Da sich lokal verursachte Emissionen auf das globale Klimasystem auswirken und entfernte Orte über das Prinzip von Ursache und Wirkung in Verbindung bringen, sind damit auch Fragen der Klimagerechtigkeit verbunden. Die Industrienationen im Globalen Norden, die historisch die meisten Emissionen verursacht und von der Globalisierung profitiert haben, sind in besonderer Weise dazu aufgefordert, ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Die dafür notwendigen Transformationsprozesse müssen auf allen Ebenen von Bund, Ländern, Städten und Kommunen geplant und konsequent umgesetzt werden.

In der ersten Diskussionsrunde im Programm von *Fossile Erfahrung* geht es darum, welche Konsequenzen die Verpflichtung zur Klimagerechtigkeit und Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze auf lokaler Ebene mit sich bringt. Was ist seit der Ausrufung des Klimanotstandes respektive der Klimanotlage geschehen? Welche strukturellen Veränderungen im Hinblick auf Infrastruktur, Energieversorgung und Transport sind in Berlin notwendig und welche Akteur:innen treiben diese Transformationsprozesse an? Wie kann der Wandel finanziert und zugleich bezahlbarer Wohnraum für alle garantiert werden? Wie können Kunst und Kultur dazu beitragen, die Transformation hin zu einer post-fossilen und nachhaltigen Stadt gemeinschaftlich zu gestalten?

## Diskussionsrunde #2

# „Does this seem like a desert to you?“

05.05.2022, 19–21 Uhr

Loft der Schankhalle Pfefferberg, in deutscher Sprache

**Gäste:** Caroline Breidenbach (wasserstories), Anna Lena Kronsbein (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei), Wassertafel Berlin-Brandenburg (Heidemarie Schroeder), Moderation und Ko-Kuration: The Driving Factor (Elisa Bertuzzo, Daniele Tognozzi, Neli Wagner)

Die Umstellung auf batteriebetriebene Verkehrsmittel gilt als entscheidender Schritt in der Energiewende. Staaten und Regionen konkurrieren um Investitionen in Produkte der Elektromobilität und in den Infrastrukturausbau. Berlin-Brandenburg ist keine Ausnahme. Ende 2019 kündigte Elon Musk, der CEO von Tesla, den Bau einer vierten „Gigafactory“ in Grünheide an, nur wenige Kilometer vor dem Stadtrand Berlins in einem Wasserschutzgebiet. Mit insgesamt 20 Zulassungen zum vorzeitigen Baubeginn wurde die Fabrik fertig gestellt, bevor die Antragsunterlagen und die dagegen erhobenen Einwendungen gründlich geprüft werden konnten. Anwohner:innen, Wissenschaftler:innen, Aktivist:innen und die Berliner Wasserbetriebe sind besorgt über die Auswirkungen auf den lokalen Wasserkreislauf und die Qualität des Trinkwassers. Am 22. März 2022 – ausgerechnet am Weltwassertag – liefen die ersten batteriebetriebenen SUVs vom Band.

„Does this seem like a desert to you?“ („Sieht so etwa eine Wüste aus?“), lautete Elon Musks abschätzigste Antwort auf eine Frage nach Wasserknappheit in der Region. Berlin-Brandenburg ist in der Tat keine Wüste. Doch trotz der bemerkenswerten Fülle an Oberflächenwasser ist es eine der niederschlagsärmsten Regionen Deutschlands. Elon Musks Äußerung bagatellisiert ein viel komplexeres Problem. Der Wasserstand der Seen sinkt und das Grundwasser, das die Trinkwasserversorgung sichert, hat einen historischen Tiefstand erreicht. Eine kürzlich erschienene Studie des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei stellt fest, dass die Wasserqualität bereits zum jetzigen Zeitpunkt beeinträchtigt ist. Durch die zunehmende Urbanisierung und das Bevölkerungswachstum steigt auch der lokale Wasserverbrauch, was in Verbindung mit der Verringerung der bereits verunreinigten Wasserressourcen spürbare Konsequenzen hat.

Tesla ist ein gewinnorientierter Akteur, der laut eigener Aussage „driven by sustainability“, d.h. von Nachhaltigkeit angetrieben wird. Dabei gefährdet die drittgrößte Autofabrik Europas die lokale Wasserqualität und die Wasserversorgung einer gesamten Metropole. Wie werden sich die Folgen dieser Eingriffe bemerkbar machen, wenn die Region aufgrund des Klimawandels zugleich einem erhöhten Hitzestress ausgesetzt ist? In der Podiumsdiskussion besprechen Vertreter:innen der Wissenschaft und Mitglieder der lokalen Aktionsgruppe Wassertafel Berlin-Brandenburg, wie sich der Widerstand gegen das Industrieprojekt organisiert hat. Wer bestimmt die Debatten über und Definitionen von Wasserknappheit und Wasserverschmutzung in Berlin-Brandenburg – insbesondere in Bezug auf die „Gigafactory“ und ihre angebliche Rolle in der Energiewende?

## Diskussionsrunde #3

# Fossiles Gas ist nicht nachhaltig

12.05.2022, 18–20 Uhr, online, in englischer Sprache mit Simultanübersetzung ins Deutsche, Registrierung: [anmeldung@pratergalerie.de](mailto:anmeldung@pratergalerie.de)

**Gäste:** Christopher Basaldú, Rachel O'Reilly, Esteban Servat, Moderation: Sumugan Sivanesan (Black Earth Kollektiv)

In den letzten zehn Jahren wurde Erdgas als Brückentechnologie auf dem Weg in eine fossilfreie Energiezukunft besprochen. Da Erdgas in der Verbrennung nur etwa halb so viel CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht wie Kohle, wird es oft als nachhaltigere Alternative dargestellt. Doch diese Perspektive lässt wichtige Aspekte im Materialzyklus bzw. in der Verarbeitungskette von Erdgas außer Acht. Erdgas ist ein fossiles Gas. Bei seiner Gewinnung entweicht Methan in die Atmosphäre, ein Treibhausgas, das weitaus klimaschädlicher ist als CO<sub>2</sub>. Methanemissionen entstehen beim kalkulierten Entlüften oder Abfackeln und durch undichte Stellen in allen Phasen der Produktion, Lagerung, im Transport und bei der Nutzung. Flüssigerdgas (LNG) verbraucht besonders viel Energie, da das fossile Gas auf –160°C abgekühlt werden muss, um seine flüssige und komprimierte Form zu erreichen. So kann es ohne Pipelines über weite Entfernungen transportiert werden; die dafür notwendigen Frachter werden wiederum mit Gas oder Schweröl betrieben.

Trotz seiner de facto negativen Klimabilanz erklärte die Europäische Kommission Erdgas, wie auch Atomenergie, Anfang 2022 für nachhaltig. Diese Taxonomie fördert Investitionen in den Ausbau klimaschädlicher, fossiler Energieinfrastruktur. Um unabhängiger von russischen Erdgaslieferungen zu werden, setzt Deutschland dabei vermehrt auf LNG und treibt den Bau von Importterminals in Wilhelmshaven, Brunsbüttel und Stade voran. Welche Orte und Lebensrealitäten befinden sich auf der anderen Seite dieser globalen Import-Export-Infrastruktur?

In dieser Diskussionsrunde werden gängige Argumente um das Thema Erdgas, auch im Hinblick auf eine Transformation hin zu fossilfreien Gasen, kritisch in den Blick genommen. Zugleich geht es darum, wie Erdgas und insbesondere unkonventionelles Erdgas, das einen zunehmenden Anteil des weltweiten Verbrauches ausmacht, gewonnen wird. Steigende Weltmarktpreise tragen dazu bei, dass energie- und kostenintensive Technologien wie das Hydraulic Fracturing (Fracking) ökonomisch rentabel werden. Fracking ist eine äußerst gefährliche und umweltschädliche Technologie für den Abbau von unkonventionellem Gas, die in weiten Teilen Europas zurecht verboten ist. Zugleich profitiert die europäische Wirtschaft aber von der Gewaltbereitschaft anderer Nationalstaaten, die in Zusammenarbeit mit Energiekonzernen ungeachtet der Folgen für lokale Ökosysteme unkonventionelles Gas an die Oberfläche bringen.

Wo Nationalstaaten wie Australien und die USA auf Energiesicherheit und potenzielle Exportmärkte spekulieren, geht die Förderung von unkonventionellem Gas mit anhaltender siedlungskolonialer Gewalt einher. In der Diskussionsrunde werden Landeignungen und die Gefährdung von Wasser thematisiert in Situationen, in denen die Macht von Konzernen durch souveräne indigene Rechtssysteme und Forderungen nach Klima- und Umweltgerechtigkeit in Frage gestellt wird.

## Diskussionsrunde #4

# Verflechtungen von sozialer, ökologischer und Klimagerechtigkeit

19.05.2022, 18–20 Uhr, in englischer Sprache mit Simultanübersetzung ins Deutsche, Registrierung: [anmeldung@pratergalerie.de](mailto:anmeldung@pratergalerie.de)

**Gäste:** Ayò Akinwándé, Rebecca Abena Kennedy-Asante (Black Earth Kollektiv), Fossil Free Culture NL, Moderation: Ayasha Guerin

2019 betrug der durchschnittliche Primärenergieverbrauch in Deutschland 43 702 kWh pro Kopf. Auf dem afrikanischen Kontinent hingegen waren es laut *Our World in Data* nur 4220 kWh pro Kopf. Südafrika ist das einzige afrikanische Land, das mit einem Durchschnittsverbrauch von 25 620 kWh dem europäischen Durchschnitt von 31 160 kWh nahe kam. Diese Zahlen korrelieren in etwa mit den jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das bedeutet, dass eine Person in Deutschland im Jahr 2019 ungefähr zehnmal so viele klimaschädliche Treibhausgase verursacht hat wie eine Person in Afrika. Die Folgen des Klimawandels aber werden sich am stärksten in äquatorialen, tropischen und subtropischen Regionen bemerkbar machen, wo die Temperaturen in den kommenden 30 Jahren nie vorher dagewesene Höchststände erreichen werden. Die Regionen, die historisch am wenigsten zum Erderwärmung beigetragen haben, werden am meisten unter ihren Auswirkungen leiden.

Die Präsenz europäischer Unternehmen in Afrika geht bis auf die Anfänge der europäischen Kolonisierung zurück und dauert ungeachtet der Dekolonisierungsprozesse in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute an. Dabei geht es vor allem darum, Rohstoffe für die westlichen Märkte und ihre energiehungrigen Lifestyles zu gewinnen. Ein Beispiel hierfür ist Shell, das 1956 nach einem halben Jahrhundert der Ölexploration im Nigerdelta fündig wurde. Das Unternehmen entstand 1907 aus einem Zusammenschluss von einem niederländischen und britischen Ölkonzern. Mitte des 20. Jahrhunderts war Shell bereits eines der größten Mineralöl- und Erdgas-Unternehmen der Welt und alleiniger Eigentümer der Ölförderrechte im Nigerdelta.

Ausgehend von Ayò Akinwándés Videoperformance *Ogoni Cleanup* wird in der Diskussionsrunde Shells Verantwortlichkeit für die ökologischen Folgen der Ölförderung und schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen im Nigerdelta diskutiert. Wie gehen Künstler:innen und Aktivist:innen mit den lokalen Auswirkungen der Erdölförderung sowie dem globalen Transfer von Kapital und Rohstoffen um? Was geschieht, wenn dieselben Unternehmen als Sponsoren im Bereich Kunst und Kultur auftreten? Welche Formen der Solidarität zwischen Kulturschaffenden im Globalen Norden und Süden sind möglich? In der Diskussionsrunde geht es zugleich auch allgemeiner um dekoloniale Perspektiven auf Klima- und Umweltgerechtigkeit. Wie können die schwerwiegenden Traumata jahrhundertelanger, kolonialer und unternehmerischer Ausbeutung wieder gut gemacht werden? Wie können Maßnahmen zur Klimaadaptation und die Reparatur andauernder Umweltverschmutzung finanziert werden? Welche Formen der Mobilisierung sind notwendig, um Reparationszahlungen – inklusive ökologischer Entschädigungen – für postkoloniale Kontexte zu erwirken?

# Ausstellungseröffnung mit Performance und Poesie-Lesung

22.04.2022, 18–22 Uhr, Großer Wasserspeicher

Liz Rosenfeld und Dasniya Sommer mit Fungi Phuong Tran Minh

## Material Ways

In ihrer Performance *Material Ways* vertiefen die Künstlerinnen Liz Rosenfeld und Dasniya Sommer ihre Beziehung mithilfe von Bondage-Techniken und werfen Fragen über körperliche Grenzen und entfesselte Energien auf. Ihre Performance verbindet die Langsamkeit des Shibari mit der Transformation und Zersetzung organischen Materials aus Kohlenwasserstoff und toten Pflanzenresten. Die japanische Fesseltechnik Shibari wird traditionell an fülligeren Körpern angewandt, da das Zusammenspiel der pflanzlichen Juteseile hier besonders bedeutsame Bilder erzeugt. Rosenfeld und Sommer verknüpfen ihre kreativen Strategien im Umgang mit der Fülle des Fleisches (Rosenfeld) und der materiellen Beziehung zwischen Seilen und Körpern (Sommer). Sie loten die energetische Belastbarkeit ihres Gegenübers aus und erforschen dabei die Kraft der fleischlichen Form. In Anerkennung der zahlreichen kapitalistischen Realitäten, die Materialien und Körper bis in die Erschöpfung treiben, bringt Sommer Rosenfelds Körper vorsichtig in eine vollständige Shibari-Hängeposition; ein Sinnbild für die empfindliche Prekarität menschlicher und mehr-als-menschlicher Existenz.

## Poesie Lesung mit Ayò Akinwándé

### Gedichte aus Ibiwari Ikiriko: *Oily Tears of the Delta* (2000)

In seiner Videoperformance *Ogoni Cleanup*, die in der Ausstellung *Fossile Erfahrung* zu sehen ist, versucht Ayò Akinwándé einen Flusslauf in Ogoniland im Nigerdelta mit bloßen Händen zu säubern. Mehr als ein halbes Jahrhundert der Ölförderung haben die Gegend gezeichnet und Umweltschäden von gigantischem Ausmaß hinterlassen. Die Anwesenheit der erdölfördernden Industrie, die Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden sowie schwerwiegende Menschenrechtsverletzung, für die staatliche Akteure und Unternehmen wie Royal Dutch Shell verantwortlich zeichnen, wurden wiederkehrend auch in der nigerianischen Literatur verarbeitet. Zur Eröffnung wird Ayò Akinwándé Gedichte aus Ibiwari Ikirikos 2000 erschienenen Gedichtband *Oily Tears of the Delta* lesen. Die politische Lyrik von Ibiwari Ikiriko bezeugt die Plünderung des Deltas und ruft zur Aktion gegen die mutwillige Zerstörung und Vernachlässigung der Region auf.

# Performance-Abend mit Kat Austen und Elske Rosenfeld

30.04.2022, 18–20 Uhr, Kleiner Wasserspeicher

Elske Rosenfeld

## Statements for the Future

*Statements for the Future* ist eine 15-minütige Stellungnahme: ein Zusammenschritt von Verlautbarungen, Manifesten und Listen mit Forderungen von Individuen und Arbeiter:innenvereinigungen, Dissident:innen, Kunst- und Kulturschaffenden, Gewerkschaften, Frauengruppen sowie schwulen und lesbischen Organisationen aus dem Herbst und Winter 1989/90. *Statements for the Future* wurde am 9. November 2019, dem 30. Jahrestag des Mauerfalls, in der Sala Omnia in Bukarest (dem ehemaligen Sitzungssaal der Rumänischen Kommunistischen Partei) erstaufgeführt. Die Wiederaufführung im Kleinen Wasserspeicher im Prenzlauer Berg bietet einen Einblick in diese historische Zeit und bringt die Geschichte des dissidenten Berliner Stadtviertels mit dem osteuropäischen post-sozialistischen Kontext in Verbindung. Viele der Forderungen, die 1989/90 vorgebracht wurden, beziehen sich auf Themen, darunter auch die ökologischen Fragestellungen, die noch heute von großer Relevanz sind und Kontinuitäten im kollektiven Organisieren in Momenten des Umbruchs erkennen lassen.

Kat Austen

## This Land is Not Mine

*This Land is Not Mine* ist ein multimediales Projekt von Kat Austen, das eine audiovisuelle Installation und ein Musikalbum umfasst. *This Land is not Mine* wurde im Zeitraum von zwei Jahren entwickelt und lässt akustische und elektronische Sounds mit Field Recordings verschmelzen. Es ist eine Hommage an die an der deutsch-polnisch-tschechischen Grenze gelegene, von Braunkohletagebauen gezeichnete Lausitz. Das zeitgenössische Protest-Album erzählt in sieben Songs die Geschichte von verlorenen Dörfern, geheimnisumwobenen Flüssen und Communitys, die sich infolge der Schließungen der Tagebaue neu erfinden. In ihrer Performance führt Kat Austen das gesamte Album auf und unterlegt die Songs mit den Geräuschen von Wasserproben aus der Region, die sie mithilfe umgebauter Messgeräte erzeugt. Video-Projektionen begleiten die Klanglandschaft und entführen auf eine immersive Reise durch die heutige Lausitz.

# Workshop mit Kat Austen

07.05.2022, Uhrzeit und Ort werden bekanntgegeben, in englischer Sprache,  
Registrierung: [studio@katausten.com](mailto:studio@katausten.com)

## **Mikroplastik in der Luft – eine partizipative künstlerische Recherche**

Mikroplastik sind winzige Kunststoffteilchen, die auf dem gesamten Planeten zu finden sind. Der Großteil des in der Umwelt befindlichen Mikroplastik wurde petrochemisch hergestellt. Seit Jahrzehnten werden kontinuierlich Plastik und Mikroplastik in die Umwelt abgeführt, sodass diese langlebigen Spuren menschlicher Aktivität mittlerweile selbst in den abgelegensten Winkeln unseres Planeten nachgewiesen werden können. Kat Austens bisherige Recherche konzentrierte sich auf Mikroplastik im Boden, in Wassersystemen und seine Koexistenz mit Bäumen und Steinen. Nun lädt sie die Workshopteilnehmenden dazu ein, erste Versuche mit umgebauten Nebel-fängern zu unternehmen, um Mikroplastik aus der Luft abzufangen. Als Begleitprogramm der von NEUSTART KULTUR geförderten Installation *Stranger to the Trees* im Großen Wasserspeicher im Prenzlauer Berg erforscht dieser partizipative Workshop den Nachhalt petrochemischer Produkte.

Poesie

## Róża Domaścyna Der schäfer strickte

lebensbäume in brautstrümpfe  
schickte dreizehnjährige weihnachtssängerinnen  
mit schlüssel zepter und erlöserpuppe  
von ort zu ort  
dann sah er bulldozer kommen  
sah wie sie die orte zusammenschoben  
und wegkartten schließlich  
wurde des teufels geschenk ausgegraben  
schwarz die landschaft wurde schwarz  
grube reihte sich an grube später restloch  
an restloch jedes heißt see  
für jeden ort wurde ein stein aufgestellt  
auf der planen fläche die sich ums grün müht  
immer noch sang er die lieder der weihnacht  
in seiner sprache im traum sah er die mädchen  
gänzlich verhüllt in gestickten schleifen jedes  
nannte sich DAS KIND und ging zu den kindern  
des ortes diese zu streicheln die erwachsenen  
mit der rute zu streifen damit sie erkennen  
was sie da tun  
danach war der tag einen hühnerschritt länger

als er ging zog er das jahr nach  
die mädchen zogen von hier nach dort  
zu pfingsten hatten sie die sprache gewechselt  
verloren schlüssel zepter und erlöserpuppe  
später kamen sie manchmal auf den pfeilen  
zum see sahen elch und esel dort äsen  
in solarbetriebenen katamaranen fuhren sie  
von see zu see als ob sie was suchten  
doch die weihnacht behielt das geheimnis  
der sängerinnen die art die kinder zu streicheln  
behielt das bild der orte den pfad zum schäfer  
der lebensbäume in brautstrümpfe strickte  
für den nächsten tag einen hühnerschritt länger

Dieses Gedicht wurde vorangehend veröffentlicht in: Róża Domaścyna,  
*Die dörfer unter wasser sind in deinem kopf beredt*, poetenladen, Leipzig, 2016.

## Ibiwari Ikiriko Das Palm- und das Roh-

Am Anfang  
War das Palm-  
Und das Palm-  
War aus uns  
Und das Palm-  
War von uns  
Und das Palmöl  
War mit uns

Dann kam das Roh-  
Und das Rohöl  
War aus uns  
Aber von ihnen  
Und mit ihnen.

Am Anfang  
War das Palm-,  
Und das Palm-  
Ölte unsere Hände  
Salbte unsere Körper  
Versüßte unser Inneres  
Und weihte unsere Köpfe.

Und das Palmöl  
Führte zu Frieden  
Und mit uns als stolzen Partner:innen  
Händler:innen und Gesandten  
Durchquerte es siegreich das Land,  
Ließ Licht einströmen  
Leuchtend wie die Palmfrucht  
In der Sonne.

Dann kam das Roh-  
Und das Rohöl  
Verschwendete unser Wasser  
Verschmutzte unsere Böden  
Und zerstörte unsere Zukunft  
Und wir, die Indigenen  
Des Flussufers, beraubt, stoisch,  
Waschen unsere Hände  
Mit trockener Spucke  
Während Schritte sich nähern,  
Hände zu fesseln,  
  
Und im Sahel  
Dröhnen Dünen böse  
Mit maritimen Omen.

Dieses Gedicht wurde vorangehend in englischer Sprache veröffentlicht in:  
Ibiwari Ikiriko, *Oily Tears of the Delta*, Kraft Books Limited, Ibadan, 2000.

# Julia Spicher Kasdorf

## Septembermelone, seismische Erkundung

**Größer als mein Kopf ruht sie schwer in der Hand  
als ich sie ans Ohr hebe und klopfe**

**ist das Innere rot und dicht, feucht  
und süß, gespickt mit glänzenden schwarzen Kernen,**

**ein Geschenk, so spät im Sommer. Wo wir wohnen,  
zwischen Felsen und Bäumen, gibt es für die Vibrationsfahrzeuge**

**keinen festen Stand, also schlägt ein einziger Arbeiter  
mit einem riesigen Sattelschlepper ein Raster in den Wald,**

**ergriffen von einer metallenen Krallen werden Bäume von einer Klinge  
zersägt und beiseite geworfen. Es werden Löcher gebohrt, und**

**in dreißig Fuß Tiefe ein funkgesteuerter Sprengsatz  
platziert. Am Sonntagmorgen haben sie**

**gesprengt, als alle in der Kirche waren, sagt der Professor,  
überzeugt, dass die Arbeiter unerlaubt sein Land betreten.**

**Eine Siebzijährige steht auf in einer Gemeindeversammlung  
um zu erzählen, wie sie den Gasmännern eine Karte ihrer Farm zeigte,**

**und sagte, sprengt überall, nur nicht hier und hier. Sie stimmten zu.  
Aber wer hätte es gedacht, sie sprengten genau die beiden**

**Stellen, wo sie ihren Mann und ihr Pferd begraben hat.  
Ein anderer Landbesitzer bat um einen Tag Zeit um seine**

**Bienenkästen fortzubringen. Die Gasmänner lehnten ab. Was ist passiert?  
fragte ich und stellte mir das wilde Summen und Spritzen**

**aus goldenen Waben vor, als die Erde bebte.  
Der Mann zuckte mit den Schultern, darum ging es ihm gar nicht.**

Dieses Gedicht wurde vorangehend in englischer Sprache veröffentlicht in:  
Julia Spicher Kasdorf und Steven Rubin, *Shale Play: Poems and Photographs from the Fracking Fields*,  
The Pennsylvania State University Press, 2018.

**Ayò Akinwándé**

**Ogoni Cleanup (2020)**

Videoperformance, 2-kanalig, gezeigt auf geteiltem Bildschirm,  
Farbe und Ton, 3:44 Minuten

**Monira Al Qadiri**

**Wonder 1, 2, 3 (2016–2018)**

Drei geschnittene Naturperlen (jeweils 1 cm) in Aquarien, variable Abmessungen

**Kat Austen**

**This Land is Not Mine (2020–2022)**

20-kanalige Videoinstallation mit Soundscape, 14 Minuten

*Das Projekt This Land is Not Mine wurde vom Institut für transformative  
Nachhaltigkeitsforschung (IASS), Potsdam im Rahmen eines künstlerischen  
Forschungsstipendiums gefördert.*

**Kat Austen**

**Stranger to the Trees (2020)**

Glasskulptur mit fluoreszierender Flüssigkeit und Mikroplastik, Metallrahmen,  
2-kanalige Videoinstallation, Farbe und interaktiver Sound, 7 Minuten,  
Baumwollstoffe

*Stranger to the Trees wurde im Rahmen der European Media Art Platform  
EMARE am WRO Art Center mit Unterstützung des Creative Europe Culture  
Programms der Europäischen Union realisiert.*

**Marjolijn Dijkman**

**Cloud to Ground #1 (2021–2022)**

Bodeninstallation mit Fulguriten (hergestellt mit Sand aus Genk (BE), Lommel  
(BE) und Manono (DRC), Kupferpulver, Kassiterit, Lithium) und loser Sand aus  
Lommel (BE), variable Abmessungen

*Produziert in Zusammenarbeit mit Lukas Pol*

**Rachel O'Reilly**

**INFRACTIONS (2019)**

Dokumentarfilm, geteilter Bildschirm, Farbe und Ton, 60 Minuten,  
thematische Karte

*In Auftrag gegeben von KW Berlin Production Series*

